ZUR SOFORTIGEN VERÖFFENTLICHUNG

Trumps Zollkriege verteuern Kaffee und treiben Millionen von Kaffeebauern in die Armut

Neuer Bericht von Coffee Watch warnt: Ungerechte Handelssysteme verschärfen soziale Ungleichheit und gefährden die Existenz der Kaffeeproduzenten weltweit

22. Juli 2025: Die Importzölle von US-Präsident Donald Trump machen Kaffee teurer – und drohen, Millionen von Kaffeebauern in die Armut zu treiben. Das kritisiert die internationale Organisation „Coffee Watch“. Ein neuer Bericht der Organisation deckt auf, wie globale Zollsysteme gezielt Länder benachteiligen, die Kaffee produzieren – und gleichzeitig den Reichtum der wohlhabendsten Nationen fördern. Die eskalierenden Handelskriege des US-Präsidenten mit einer 50%-Zollerhöhung auf Kaffeelieferungen aus Brasilien, dem weltgrößten Kaffeeproduzenten, sowie Strafzöllen auf Importe aus Mexiko, Vietnam und anderen Ländern drohten die Situation dramatisch zu verschärfen, so Coffee Watch.

„Trumps Zollkriege wirken wie ein Armutsbeschleuniger für kaffeeanbauende Länder“, sagt **Etelle Higonnet, Direktorin von Coffee Watch**. *„Es geht nicht nur um Kaffee. Es geht um Gerechtigkeit. Schon jetzt haben Zölle viele bäuerliche Gemeinden an den Rand des Ruins gebracht – Trumps Politik droht, ganze ländliche Volkswirtschaften zum Einsturz zu bringen. Weltweit leben 25 Millionen Bauern und 100 Millionen Landarbeiter vom Kaffee. Das sind Millionen von Existenzen, die unter den Launen eines US-Präsidenten leiden könnten, der Zölle wie sein persönliches Schutzgeldsystem einsetzt.“*

Trumps Regierung hatte im April eine zehnprozentige Importsteuer auf Kaffee eingeführt, mit Plänen für noch drastischere Aufschläge für bestimmte Länder. In Ländern wie Mexiko, das 39 % seines Kaffees in die USA exportiert, oder Nicaragua mit 50 %, könnten die Folgen katastrophal sein. Landwirte könnten noch weiter in die extreme Armut abstürzen.

Zwar könnten einige kaffeeproduzierende Länder wie Peru etwas glimpflicher davonkommen, doch Coffee Watch warnt: Die meisten Erzeugerländer – darunter Brasilien, Vietnam, Kolumbien, Indonesien und Guatemala – werden voraussichtlich stark betroffen sein.

Auch EU-Zölle schaden Kaffeebauern

Trumps Zollkriege verschärfen ein bereits jetzt ausbeuterisches System: Obwohl die Produzentenländer 74 % des weltweiten Kaffeeexportvolumens stellen, erhalten sie lediglich 57 % des Gesamtwerts. Die Produktionsschritte, bei denen der meiste Wert entsteht – wie das Rösten und Entkoffeinieren –, finden fast ausschließlich in nicht-produzierenden Ländern statt, insbesondere in Europa, wo hohe Zölle auf verarbeiteten Kaffee Importe aus Ursprungsländern gezielt benachteiligen. Hohe Abgaben auf gerösteten oder entkoffeinierten Kaffee hielten die Produzentenländer

effektiv davon ab, eigene Verarbeitungsindustrien aufzubauen. Laut Coffee Watch bestehen 99 % der Kaffeeexporte aus den Produktionsländern aus rohen, unverarbeiteten Bohnen mit geringem Wert, obwohl gerösteter Kaffee mehr als doppelt so viel einbringt.

„In Europa schimpft man gerne über Donald Trump, doch die Europäer sollten auch selbst in den Spiegel schauen: Nicht nur Trumps Zollkrieg, sondern auch die Abschottung der EU schadet Kaffeebauern weltweit. Kaffeebauern tragen das Risiko, doch der Profit landet im Globalen Norden“, so **Etelle Higonnet**. *„Die Welt kann nicht von ‚Kaffeeliebe‘ sprechen und gleichzeitig die Ausbeutung ignorieren, die in jeder Tasse steckt.“*

Ein gerechter Handel ist möglich

Im Gegensatz zur EU zeigten Länder wie Australien, Kanada und Norwegen, dass ein gerechterer Kaffeewarenhandel durchaus möglich ist, so Coffee Watch – sie erheben keinerlei Zölle auf gerösteten oder anderweitig verarbeiteten Kaffee aus Erzeugerländern.

„Das globale Zollsystem benachteiligt kaffeeproduzierende Länder systematisch: Sie erhalten nur begrenzte Einnahmen, sollen jedoch gleichzeitig Maßnahmen gegen Klimakatastrophen finanzieren, landwirtschaftliche Subventionen bereitstellen und Armut lindern – und das alles, obwohl sie nur einen Bruchteil des Endwerts ihres Kaffees erhalten. Zollreformen sind nicht nur gute Politik. Sie sind entscheidend für die Zukunft des Kaffees– und für globale Gerechtigkeit“, sagt **Etelle Higonnet**.

Pressekontakt & Anfragen:
Etelle Higonnet
info@coffeewatch.org
www.coffeewatch.org